Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 89. Ratibor den 7. November 1832.

Ratibor, den 5. Novbr. 1832.

Jahrhunderte können vorübergehn, es kann des einzelnen Guten gar vieles geschehen, der Ueberfluß kann den Mangel vielfältig zur Dankbarkeit verpflichten, aber daß ein Privatmann fast sein ganzes Vermögen dem allgemeinen Besten opfert, das ist, was in Jahrhunderten kaum Einmal geschieht, das ist, was eine Anerkennung fordert, die dem Werth des Opfers gleich kömmt und den Empfänger wie den Geber in gleichem Maaße ehrt. Indem Sr. Hochwürden der Herr Prälat Zolondek den neuen Kirchhof seinen Mitbürgern schenkte, haben Sie den Beweis gegeben, daß der Beifall der Zeitgenossen und die Dankbarkeit bei der Nachwelt in Ihren Augen mehr Werth haben, als der Besitz zeitlicher Güter, wie angenehm sie auch das Leben machen, und haben so die lange Reihe der Sittenlehre, welche sie dem Volke stets mit glücklichem Erfolge ertheilten, durch ein lebendiges Beispiel der allgemeinen Menschenliebe praktisch besiegelt: so lehrt der Weise, so handelt der Fromme und so beschließt der Edle die Laufbahn seines preiswürdigen Lebens durch eine That der glänzendsten Großmuth.

Die feierliche Handlung der Uebergabe des Geschenkes von Seiten Sr. Hochwürden an die magistratualische Stadt=Behörde fand Gestern auf die würdigste Weise statt. Von der katholischen Pfarrkirche aus, zogen in Prozession unter Vorschreitung der hoffnungsvollen Jugend, der hiesigen Elementarschulen und des Königlichen Gymnasii, die hohe Geistlichkeit beider christlichen Confessionen, denen sich mehrere Ortspfarrer der hiesigen Umgegend freundlich angeschlossen hatten, das Hochpreisl. Collegium des Oberlandesgerichts, die Mitglieder des Wohllöbl. Land= und Stadtgerichts, der Wohllöbl. Magistrat, die Löbl. Stadtverordneten=Versammlung, in Begleitung von Tausenden der Stadt= und Landbewohnern hin zu dem heiligen Tempel der Weihe. Freundlich und heiter, wie der künftige Aufenthalt der Seligen, nahm die heilige Stätte, nach erfolgter gottesdienstlicher Einweihung, welche von Seiten Sr. Fürstl. Gnaden des Herrn Fürst=Bischofs von Breslau, dem Herrn Prälaten Zolondek ausdrücklich übertragen war, so viel der Wallenden auf, als deren Raum fassen konnte. Wie der Erbauer des Tempels, der Herr Bau=Inspector

Tscheck schon vielfältige Beweise seines ausgezeichneten Talents und geläuterten Kunstgeschmacks gegeben hat, die Ihm zu allen Zeiten zum Ruhme gereichen werden, so hat Er auch hier seinem begründeten Rufe ein neues Denkmal beigefügt. Aber auch die innere Verzierung, nach der eigenen Angabe Sr. Hochwürden des Hrn. Prälaten selbst, verdient eine lobenswerthe Anerkennung und den Beifall des Beschauers.

Referent war nicht so glücklich durch die ungeheure Menschenmenge bis zum Eingang des Tempels dringen zu können, aber das Urtheil Derjenigen, welche das Glück hatten, die Predigten Sr. Hochwürden des Curators Herrn Heide und Sr. Hochwürden des Pastors Hrn. Senkel in der Nähe zu vernehmen, sind darin einstimmig, solche als höchst gelungen zu bezeichnen. Möge es diesen beiden würdigen und hochverehrten Rednern genehm seyn, durch Veröffentlichung dieser Vorträge, auch das übrige Publicum zu erbauen und zu belehren!

Zur zeit der Mittagsstunde versammelte sich eine sehr zahlreiche Gesellschaft in dem Saale des Hrn. Jaschke zu einem freundlichen Mahle. Hier überreichte der Herr Bürgermeister Jonas dem hochverehrten und preiswürdigen Herrn Prälaten Zolondek im Namen der dankbaren Stadtbewohner, das ehrenwerthe Diplom des Bürgerrechts der Stadt Ratibor, nebst einem geschmackvoll gearbeiteten silbernen Pokal, welches beides der Hochgefeierte in äußerst wohlwollenden Ausdrücken der Werthschätzung dieser Gaben, entgegen nahm.

Wie die Veranlassung des Festes in jedem reinen Gemüthe einen Anklang der edelmüthigen Würdigung fand, so floß aus der reinsten Quelle des dankbaren Herzens der Freudenruf, welcher dem Preiswürdigen, Gesundheit, langes Leben und Wohlergehn durch die herzlichsten Wünsche ertönen ließ, und Sr. Hochwürden gaben denselben Wunsch den Bewohnern hiesiger Stadt mit gleicher Herzlichkeit und innigem Gefühl zurück.

Es ist ein Zug in dem edlen Charakter des Schlesier, daß er alles Gute, das bei ihm geschieht, in Verbindung mit der Hauptquelle alles Edlen und Guten, mit dem Inbegriff aller Tugenden, mit seinem angebeteten Monarchen, setzt. Selbst diesen besondern Fall, wo der Einzelne einen hohen Beweis der Tugend, der Aufklärung u. der Humanität gegeben hat, fand man als Folge der Weisheit, der Tugend und der Loyalität, womit der angebetete Landesvater seine empfänglichen Völker erzieht, bildet und auf dem Wege des Guten zum höchsten Ziele der Perfektibilität führt. Daher kam es denn auch, daß das Jauchzen der Freude lange wiederhallte, als dem hochverehrten Monarchen ein jubelndes „Lebehoch!“ dargebracht wurde.

Aber Etwas gab's doch, das einen Tropfen Wehrmuth in den Freudenkelch mischte, als Sr. Hochwohlgeboren der Königliche Oberlandesgerichts-Chef-Präsident Herrn Sack die Gesundheit Sr. Hochwohlgeboren des Königl. Regierungs-Chef-Präsidenten Hrn. v. Hippel ausbrachten und die Anwesenden, welche die Gegenwart dieses Hochverehrten gewünscht und erhofft hatten, jetzt erfuhren, daß eine plötzliche Krankheit Hochderoselben, uns dieses Glückes beraubt hat. Mögen die Wünsche, welche für die schleunigste Genesung ausgebracht wurden, bald in Erfüllung gehen!

Referent schließt seinen Bericht mit den wenigen Zeilen, welche er Sr. Hochwürden dem Herrn Prälaten in innigster Verehrung zu überreichen die Ehre hatte:

Wohl verdient verehrt zu werden,
Wohl erwirbt sich ew'gen Ruhm,
Wer des Herzens Heiligthum
Rein bewahret hier auf Erden,
Und der Seele Heiligkeit
Sichert die Unsterblichkeit.

Einen Zweck nur hat das Leben
Als des Daseyns höchstes Ziel:
Stets des Herzens Hochgefühl
Zu der Gottheit zu erheben,
Und das eigene Geschick
Freudig opfern fremdem Glück.

Schnell verwischen sich die Zeiten,
Schnell verfliegt der Lebenslauf; —
Eins nur wiegt das Leben auf,
Das in's Grab uns kann begleiten:
Unser Thun, das jenseits Dort,
Nach uns lebet fort und fort.

Heil dem Manne, dessen Thaten
Keine Wechselzeit verwischt!
Dessen Namen nie verlischt,
Weil die Früchte seiner Saaten
Ewig blühn im Lauf der Zeit,
Reifend für die Ewigkeit.

Heil auch Dir, o Tugendlehrer,
Priester Gottes, Menschenfreund! —
Wir, die alle hier vereint,
Deine innigsten Verehrer,
Preisen Deine Geisteskraft
Die nur Gutes wirkt und schafft. —

Eine That doch zieret Alle
Die Dein Leben schön geschmückt:
Wie Du stets uns hier beglückt,
Hast Du uns des Tempels Halle
Die uns zeigt des Himmels Bahn,
Heil verkündend aufgethan.

Auch die Todten werden leben,
Werden preisen Deinen Ruhm!
Und des Tempels Heiligthum,
Wird als Denkmal sich erheben,
Und Dir bis auf ew'ge Zeit,
Sichern die — Unsterblichkeit.

Pappenheim.

Auflösung der Charade im vorigen Bl.

Wetterhahn.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Bauer Franz Nickelschen Erben haben wir die Resubhastation der sub Nro. 25 zu Hoschialkowitz belegenen Robot-Bauerstelle verfügt.

Hierzu haben wir drei Biethungs-Termine und zwar:

a.) den 6. Dezember 1832.
b.) den 5. Januar 1833.
in unserm Gerichtszimmer hieselbst, und
c.) den 7. Februar 1833

welcher peremtorisch, im Orte Hoschialkowitz anberaumt, was wir Besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt machen;

daß die im Jahre 1828 aufgenommene Taxe auf 378 Rthlr. 10 sgr. ausgefallen, und daß dieselbe zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden kann.

Uebrigens wird dem Meist- und Bestbietenden, wenn sonst keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag ertheilt werden.

Hultschin den 12. October 1832.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien.

Gerichts-Amt der Herrschaft Hultschin.

Bekanntmachung.

Da in diesem Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadt-Verordneten u. resp. Stellvertreter gesetzlich nach dem Dienstalter ausscheidet, und wir zur Wahl derselben einen Termin und zwar für alle 4 Bezirke auf den 16. November c. a. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt haben, so wird jeder stimmfähige Bürger, und zwar in dem betreffenden Bezirk hierdurch eingeladen, in Person zu erscheinen und dem Wahlgeschäfte beizuwohnen, denn obschon gesetzlich kein Anderer für den Abwesenden als Bevollmächtigter das Wahlrecht ausüben kann, und daher die Ausgebliebenen durch die Beschlüsse der Anwesenden verbunden und dafür geachtet werden, als wären jene der Wahl der Letzteren beigetreten, so liegt hierin dennoch keine Entbindung von dem persönlichen Erscheinen, vielmehr setzt diese gesetzliche Bestimmung voraus, daß jeder stimmfähige Bürger, soviel Liebe für das Wohl der ganzen Stadt-Communität haben wird, nicht ohne die wichtigsten Abhaltungen von dem Wahlgeschäfte wegzubleiben, und dahin mitzuwirken, daß würdige und zu diesem Amt geeignete Bürger gewählt werden. Uebrigens wird der dießfälligen Wahl-Verhandlung den 16. k. M. Vormittags 8 Uhr der Gottesdienst wie gewöhnlich in der hiesigen Pfarrkirche vorangehn, und alsdann in der für jeden Bezirk bestimmten Zeit das Wahlgeschäft vorgenommen werden.

Ratibor, den 26. October 1832.

Der Magistrat.

Das Dominium Radoschau, Cosler Kreises, bietet 57 Stück Mast-Schöpse zum Verkaufe aus.

Sonnabend den 10. November d. J., Abends 7 Uhr, findet der zweite und den 1. December zu derselben Zeit, der 3te Subscriptions-Ball im Saale des Gastwirths Jaschke hieselbst statt.

Ratibor, den 2. November 1832.

Cecola. v. Czieschowitz. Beyer.

Es wird ein Beamte verlangt, welcher unter der Leitung eines Ober-Beamten als Wirthschafts-Controlleur angestellt wird, während den Winter-Monathen aber, die Brandwein-Brennerei in spezieller Aufsicht zu nehmen hat. Da dieses Geschäft sehr stark und auf eigenthümliche Weise betrieben wird, so muß diese Aufsicht mit Besonnenheit, Umsicht und Nüchternheit geführt werden; es wird daher strenge Ordnung in jeder Hinsicht verlangt. Die diesfälligen Anmeldungen werden durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers, an die man sich desfalls zu wenden hat, beantwortet werden.

In meinem Hause sind im Oberstock zwei Zimmer zu vermiethen und vom 1. Januar 1833 an zu beziehn.

Ratibor den 1. November 1832.

Joh. Lor. Jaschke.
